



**Historischer Verein für Mittelbaden e.V.
Mitgliedergruppe Schiltach/Schenkenzell**



www.geschichte-schiltach-schenkenzell.de

Die Reformation im fürstenbergischen Kinzigtal: Pfarrer Martin Schalling als Superintendent 1541-1548 in Wolfach

von Frank Schrader

Gräfin Elisabeth von Fürstenberg (1469-1540), die von 1509 an, als ihr Mann Wolfgang starb, bis zu ihrem Tode 1540 im Kinzigtal regierte, blieb ihrem katholischen Glauben treu. Erst ihr Sohn Wilhelm (1491-1549), der wegen seines kriegerischen Charakters als der „wilde Graf“ in die Geschichte einging, führte ab 1540 die neue protestantische Lehre ein¹. Zu deren Durchsetzung ernannte er den Straßburger Prediger Martin Schalling zum leitenden Geistlichen über alle Pfarrer in der Herrschaft Kinzigtal. Geboren wurde er vermutlich in Durbach bei Offenburg und studierte ab 1513 in Heidelberg².

Nach seiner Priesterweihe übernahm er eine Stelle in Breisach, die er jedoch 1523 wegen des Widerstands der Altgläubigen aufgab. Er zog als Kaplan des evangelisch predigenden Pfarrers Paul Phrygion (1483-1543)³ nach Schlettstadt und zwei Jahre später auf Wunsch des Grafen Wilhelm nach Weingarten (bei Offenburg), wo er zehn Jahre lang an der Liebfrauenkirche predigte. Schalling stand 1535 in brieflichem Kontakt mit Martin Luther und Philipp Melancthon über die Bedeutung des Abendmahls und die Eintracht in der Kirche⁴. Ab 1537 übernahm er das Amt eines Diakons an der Kirche Jung St. Peter in Straßburg⁵, an der der bedeutende Reformator Wolfgang Fabricius Capito (1478-1541)⁶ als erster evangelischer Prediger wirkte⁷. Ein am 20. Juli 1541 in Wolfach abgefasster Brief an Capito, der mit „Tuus Martinus“ unterschrieben ist⁸, wurde von Johann Georg Walch (1693-1775)⁹ in seiner 1749 erschienenen deutschen Übersetzung Martin Luther zugeschrieben, allerdings ohne die originale Ortsangabe¹⁰.

Johann Theodor Lingke wies bereits 1769 in der von ihm verfassten Reisegeschichte Luthers darauf hin, dass dieser wegen „allerley Leibeschwachheit“, die ihn 1541 „überfiel“, nicht reisen konnte; deshalb laufe es „wider alle Wahrscheinlichkeit, daß D. Luther in diesem Jahre nach Wolfach, welches ein Städtgen mit einem Schlosse in Schwaben, Fürstenberger Gebietes ist,

¹ Zur Reformation im Kinzigtal siehe Wagner: Graf Wilhelm von Fürstenberg; Thoma: Die Kirchenpolitik der Grafen von Fürstenberg; Disch: Chronik Wolfach, 585-619.

² Schneider: Schalling, Martin; Weiß: Pseudonyme Publizistik, 9-12.

³ Knod: Phrygio, Paulus.

⁴ Luther: Werke. Briefwechsel 7 (Weimar 1937), Nr. 2273, 326f.; Melancthon: Melancthons Briefwechsel, Band T 6, Nr. 1666, 512. – Deutsche Übersetzung der beiden Briefe in Luther: Sämtliche Schriften 17 (Walch 1745), Nr. 84, 2524f.; Luther: Sämtliche Schriften 17 (Walch 1901), Nr. 84, 2082-84. – Text der Briefe siehe Abschnitt 1.

⁵ Lambs: Die Jung St. Peter-Kirche, 98.

⁶ Herzog: Capito, Wolfgang; Grimm: Capito, Wolfgang.

⁷ Lambs: Die Jung St. Peter-Kirche, 18-27; Wagner: Graf Wilhelm von Fürstenberg, 195.

⁸ Luther: Briefe, Sendschreiben und Bedenken 5 (Wette 1828), Nr. 2006, 384f. (Echtheit angezweifelt).

⁹ Tschackert: Walch, Johann Georg.

¹⁰ Luther: Sämtliche Schriften 21 (Walch 1749), Nr. 861, 1310-1312.

sollte gekommen seyn, und daselbst einen Brief¹¹ geschrieben habe. Wilhelm Martin Leberecht de Wette schreibt 1828 in seiner Ausgabe der Briefe Luthers¹²:

Dieser Brief ist wahrscheinlich nicht von L[uther], wie schon der Ort Wolfach (im Fürstenbergischen) vermuthen läßt; aber auch der Inhalt passt nicht auf L., und setzt genauere Verhältnisse zu C[apito] und Straßburg voraus, als man bey L. annehmen kann.

In der 1904 erschienenen revidierten Luther-Ausgabe von Walch wird der Brief erwähnt, aber nicht mehr abgedruckt, da er nicht von Luther, sondern von einem „gewesenen Straßburger Pfarrer“ stamme¹³. Als Entstehungsort wird Wolfach genannt. Da Martin Schalling sen. nachweislich Capito aus seiner Straßburger Zeit kannte, ist anzunehmen, dass der Brief von ihm geschrieben wurde.

Schalling kam 1549 als Diakon von Johann Marbach an die Kirche St. Nikolai in Straßburg¹⁴. Im Jahr darauf wurde er Pfarrer in Weitersweiler in der nordelsässischen Herrschaft der Herren von Fleckenstein, wo er die Reformation einführte. Am 27. Februar 1552 starb er.

Sein gleichnamiger Sohn Martin Schalling jun. (1532-1608)¹⁵ besuchte in Wolfach ab 1541 bis zu seinem 14. Lebensjahr die Schule und wechselte 1546 auf ein Gymnasium in Straßburg. Später studierte er bei Philipp Melanchthon und wurde Pfarrer in Regensburg, Bamberg und Vilseck. 1576 kam er als Hofprediger und Generalsuperintendent nach Amberg und wirkte schließlich ab 1585 als Pfarrer in Nürnberg.

Das von ihm gedichtete Kirchenlied „Herzlich lieb hab ich dich, o Herr“¹⁶ wurde 1571 von dem Amberger Organisten Matthias Gastritz (1535-1596) in einem fünfstimmigen Chorsatz vertont, die Melodie setzte sich jedoch nicht durch. Die heute im Evangelischen Gesangbuch unter der Nummer 397 stehende Melodie geht zurück auf einem vom Leipziger Thomaskantor Seth Calvisius (1556-1615) in seinem Gesangbuch „Harmonia cantionum ecclesiasticarum“ 1597 veröffentlichten vierstimmigen Chorsatz, der sich bereits 1577 in einer Orgeltabulator nachweisen lässt. Der Gehrener Organist Johann Michael Bach (1648-1694), dessen Tochter Maria Barbara 1707 Johann Sebastian Bach heiratete, verwendete die dritte Strophe des Liedes als Cantus Firmus in seiner Vertonung des Psalm 90,10: „Unser Leben währet siebentzig Jahr“. Sein Schwiegersohn Johann Sebastian fügte eine vierstimmige Choralbearbeitung der dritten Strophe von Schallings Lied 1724 als Abschluss in seine Johannes-Passion ein.

1576 gab Martin Schalling jun. das von seinem Vater 1550 geschriebene Buch „De praesentia corporis et sanguinis Christi“ (Gegenwart von Leib und Blut Christi im Abendmahl) in Wittenberg im Druck heraus¹⁷.

>>

¹¹ Lingke: D. Martin Luthers merkwürdige Reisegeschichte, 265.

¹² Luther: Briefe, Sendschreiben und Bedenken 5 (Wette 1828), Nr. 2006, 384.

¹³ Luther: Sämtliche Schriften 21/2 (Walch 1904), Nr. 2816, 2628.

¹⁴ Weiß: Pseudonyme Publizistik, 10.

¹⁵ Schneider: Schalling, Martin (Angaben zum Teil veraltet); Weiß: Pseudonyme Publizistik.

¹⁶ Geschichte des Liedes siehe Faisst: Ueber die Entstehung der Melodien „Herzlich lieb hab ich dich, oh Herz“ etc.

¹⁷ Schalling, Martin: De praesentia corporis et sanguinis.



Anlässlich der 400-Jahr-Feier der Reformation 1917 ließ die evangelische Kirchengemeinde Wolfach für Martin Schalling sen. und jun. eine Gedenktafel in der 1893 erbauten evangelischen Kirche anbringen.

Aufnahme: Frank Schrader

>>

1. Anhang

1.1. Brief von Martin Luther an Martin Schalling sen., 1535

Lateinischer Originaltext¹⁸, Wittenberg, 27. November 1535:

Domino Martino Schalling, ministro Ecclesiae Argentinensis.

Gratiam et pacem in Christo! Gaudens accepi tuas literas, mi Martine, et credere te volo, quod non minor sit in me affectus et studium concordiae, quam in te esse sentio. Testis sit et iudex ille, quem nemo fallit. Quare hoc age, ut ores Dominum Deum, sicuti et nos facimus, ut concordia illa coepta satis feliciter (Deo gratia) felicius procedat et felicissime perficiatur. In me si fuerit mora vel impedimentum, non faveat mihi Deus meus, adeo cupio ante finem huius vitae meae redditam pacem ecclesiae. De hac re scribo ministris Ecclesiae vestrae¹⁹.

Id quod in fine scribis de consecratione in coena (quando nec pluribus verbis hoc significas, quam istis: 'quid de consecratione sentias in coena, scribe mihi uno aut altero verbo'), satis non intelligo. Ariolari volo, tu videris, an habeam tuum sensum. Nos certe docemus, panem et vinum esse corpus et sanguinem Christi non consecrante ministro, sed sic volente per institutionem suam Christo, esseque manducandum et bibendum, non autem reservandum in ciborio aut gestandum in processionibus. Licet an in gestato et incluso sacramento sit corpus Christi, nihil curemus. Papistae id viderint. Nobis non est opus ista quaestione, qui comedimus et bibimus secundum Christi institutionem. Bene in Christo vale!

Wittenbergae 5. Calend. Decembris 1535.

Martinus Luther.

Deutsche Übersetzung von Johann Georg Walch (1745)²⁰:

Gnade und Friede in Christo.

Mein lieber Martin!

Ich habe euren Brief mit Freuden empfangen, und versichere euch, daß ich mich so sehr nach der Eintracht sehne und sie wünsche, als ich sehe, daß ihr thut. Der sey Zeuge und Richter, den niemand betruet! Darum bittet GOTT den HERRN, wie auch wir thun, daß die Einigkeit, die sich, GOTT Lob! ganz wohl anläßt, immer glücklicher von statten gehe, und endlich völlig zu Stande komme! Wenn ich es an mir fehlen lasse oder hindere, so sey mir GOTT nicht gnädig. So gerne wollte ich, daß vor meinem Ende der Friede der Kirchen wieder gegeben würde. Davon schreibe ich an die Diener eurer Kirche²¹.

Was ihr am Ende schreibt von den Einsetzungsworten im Abendmahl, (weil ihr weiter nichts saget, als, schreibt mir mit ein oder dem andern Wort, was ihr von der Einsegnung im Abendmahl haltet,) verstehe ich nicht recht. Rathen mag ich nicht. Ihr möget sehen, ob ich euren Sinn getroffen. Wir lehren, daß Brod und Wein der Leib und Blut Christi seyn, nicht auf des Dieners Einsegnung, sondern wegen der Einsetzung Christi, der es so will. Und daß man es essen und trinken, nicht aber in der Speiseschachtel aufheben oder im Umgange herumtragen müsse; ob wir uns gleich nicht darum bekümmern, ob in dem umgetragenen und eingeschlossenen Sacrament der Leib Christi sey²². Wir brauchen diese Frage nicht, die wir nach Christi Einsetzung essen und trinken. Gehabt euch wohl in Christo!

Wittenberg, den 26. Dec.²³ 1535

Mart. Luther.

Neue deutsche Übersetzung in der revidierten Walch-Ausgabe (1901)²⁴:

An Martin Schalling, Diener der Kirche zu Straßburg.

Gnade und Frieden in Christo!

Mit Freuden habe ich deinen Brief empfangen, mein lieber Martin, und ich will, daß du glaubest, daß bei mir die Geneigtheit und die Bemühung für die Concordie nicht geringer sei, als ich sie bei dir befinde. Zeuge dafür und Richter sei der, welchen niemand betrügt. Deshalb unterlasse nicht, daß du GOTT den HERRN bittest, gleichwie auch wir thun, daß diese (GOTT sei Dank) gar glücklich angefangene Concordie noch glücklicheren Fortgang habe und aufs glücklichste vollendet werde. So an mir ein Verzug und Hinderniß sein sollte, möge mir mein GOTT

¹⁸ Luther: Werke. Briefwechsel 7 (Weimar 1937), Nr. 2273, 326f.

¹⁹ Luther meint hier den Brief, den er am gleichen Tag an die Geistlichen in Straßburg schrieb, abgedruckt in Luther: Werke. Briefwechsel 7 (Weimar 1937), Nr. 2274, 327f. – Deutsche Übersetzung siehe Luther: Sämtliche Schriften 17 (Walch 1745), Nr. 83, 2522f.

²⁰ Luther: Sämtliche Schriften 17 (Walch 1745), Nr. 84/I, 2524f.

²¹ Siehe Anmerkung 19.

²² Der im Original folgende Satz „Papistae id viderint“ wurde von Walch in seiner Übersetzung weggelassen. Vgl. die folgende Neuübersetzung von 1901. Luther: Sämtliche Schriften 17 (Walch 1901), Nr. 84/I, 2082f.

²³ Das Datum ist hier mit „26. Dezember 1535“ falsch angegeben, der Brief stammt vom 27. November 1535. Luther: Sämtliche Schriften 17 (Walch 1901), Nr. 84/I, 2082.

²⁴ Luther: Sämtliche Schriften 17 (Walch 1901), Nr. 84/I, 2082f.

nicht gnädig sein: so sehr wünsche ich vor dem Ende dieses meines Lebens den Frieden der Kirche wiederhergestellt. Hierüber schreibe ich an die Diener eurer Kirche²⁵.

Was du am Schlusse schreibst von der Einsegnung im Abendmahl (da du dies nicht mit mehr Worten anzeigst als mit diesen: „was du von der Einsegnung hältst im Abendmahl, schreibe mir mit Einem oder zweien Worten“) ²⁶, verstehe ich nicht genugsam. Ich will eine Muthmaßung geben²⁷; du magst zusehen, ob ich deinen Sinn getroffen habe. Wir lehren für gewiß, daß Brod und Wein der Leib und das Blut Christi seien, nicht durch den segnenden Kirchendiener, sondern da Christus es so will durch seine Einsetzung, und daß es gegessen und getrunken werden solle, nicht aber aufbewahrt in einer Speiseschachtel (cibario) oder herumgetragen in Prozessionen. Ob in dem herumgetragenen und eingeschlossenen Sacramente der Leib Christi sei, darum kümmern wir uns nicht. Da mögen die Papisten zusehen²⁸. Uns ist diese Frage nicht vonnöthen, die wir nach Christi Einsetzung essen und trinken. Gehab dich recht wohl in Christo.

Wittenberg, den 27. November 1535.

Dein Martin Luther.

1.2. Brief von Philipp Melancthon an Martin Schalling sen., 1535

Lateinischer Originaltext²⁹, vermutlich Jena, um den 30. November 1535:

Venerabili viro et egregia doctrina praedito domino' Martino Schallingo, docenti evangelium in ecclesia Argentinensi, suo amico.

S. D. Tuae literae gratissimae mihi fuerunt; perspexi enim in illis non solum amorem erga me tuum, sed etiam animum optime cupientem ecclesiae Christi. Quare te vicissim complector et opto, ut Christus ministerium tuum gubernet ad salutem ecclesiae. Doctor Lutherus non detrectat colloquium, nam et ipse maxime optat concordiam ecclesiarum constitui. Demus operam communiter, ut ornatur gloria Christi, et in externis ritibus quaedam tantisper boni consulamus, dum tempora concedent, ut disciplina 10 severior instituat. Non enim potuit se ecclesia subito et sine incommodis evolvere ex tanta caligine, quanta fuit in doctrina monachorum, quae oppresserat ecclesiam. Sed orandus est utique Christus, ut iuvet nos et in doctrina et gubernatione ecclesiarum. Ego doctorum et bonorum iudicia summa voluntate amplectar et sequar, et quantum potero ero hortator, ut communi animo et doctrinam piam ornare et concordiam tueri studeamus. Te quoque rogo, ut quaedam boni consulas, quae, ut spero, cum convenerimus, facile poterunt emendari. Bene vale.

Anno 1535.

Philippus Melancthon.

Deutsche Übersetzung von Johann Georg Walch (1745)³⁰:

Dem ehrwürdigen und vortrefflichen gelehrten Herrn, Martin Schalling, Evangelischen Lehrer in der Kirchen zu Straßburg, seinem Freunde!

Unsern Gruß! Euer Brief ist mir sehr angenehm gewesen. Denn ich habe daraus nicht allein eure Liebe gegen mich³¹, sondern auch ein herzlich gut Gemüth gegen die Kirche Christi gesehen. Darum gönne ich euch hinwiederum viel Gutes, und wünsche, daß Christus euren Dienst zum Heil der Kirchen regiere! D. Luther weigert sich keiner Unterredung, denn er wünschet auch herzlich, daß doch die Eintracht der Kirchen angerichtet würde. Lasset uns mit einander zugleich bemühet seyn, die Ehre Christi auszubreiten, und lasset uns in äusserlichen Kirchenbräuchen indessen vorlieb nehmen, bis die Zeiten gestatten, daß eine bessere Zucht aufgerichtet werde. Denn die Kirche hat sich nicht gähling auf einmal und ohne großen Nachtheil aus einer so grossen Finsterniß, wie der Mönche ihre gewesen, so über die ganze Kirche ging, herausfinden können. Man muß aber freylich Christum anrufen, daß er uns sowol in der Lehre als im Kirchenregiment helfe. Ich will mich nach der Gelehrten und Frommen Urtheil von Herzen gerne richten und solches annehmen, und will aus allem Vermögen dazu rathen, daß wir mit einem Sinn sowol die gottselige Lehre immer mehr treiben, als auch die Eintracht zu erhalten uns befleißigen. Ich bitte auch euch, daß ihr mit einem und dem andern Geduld habt, welches etwa bey unserer Zusammenkunft einmal geschlichtet und in Richtigkeit gesetzt werden kann.

*Gehabt euch wohl. Anno 1535. Phil. Melancthon.*³²

²⁵ Siehe Anmerkung 19.

²⁶ Anmerkung des Übersetzers: „Bei De Wette sind die Parenthese und die Redezeichen, wie wir meinen, unrichtig, schon hinter *coena* (Abendmahl) geschlossen“.

²⁷ Anmerkung des Übersetzers: „*ariolari* ein von Luther aus *ariolus*, einer, der auf Vogelgeschrei achtet, 5 Mos. 18, 10. Vulg., gebildetes Wort. – Bei Walch: „Rathen mag ich nicht“.“

²⁸ Dieser Satz fehlt in Walchs Übersetzung von 1545.

²⁹ Melancthon: Melancthons Briefwechsel, Band T 6, Nr. 1666, 512.

³⁰ Luther: Sämtliche Schriften 17 (Walch 1745), Nr. 84/II, 2525. – Fast wortgleich abgedruckt in Luther: Sämtliche Schriften 17 (Walch 1901), Nr. 84/II, 2083f.

³¹ Anmerkung von Walch: „*amorem meum erga te*, an statt: *tuum erga me*“.

³² Anmerkung in der revidierten Ausgabe 1901: „Dieser Brief wird gleichzeitig mit dem vorhergehenden sein“. Gemeint ist der Brief Luthers an Schalling vom 27. November 1535. Luther: Sämtliche Schriften 17 (Walch 1901), 2084, Anmerkung I.

1.3. Brief von Martin Schalling sen. an Wolfgang Fabricius Capito, 1541

Lateinischer Originaltext³³, Wolfach, 20. Juli 1541:

S. Quod mihi nuper scripseris, nondum teneo, quia uxor nondum venit ad nos, quae tuas accepit ab Argentina, sed ut spero propediem aderit. Oro Deum, ut bene valeas, et munus tuum diligenter obeas. Quid non est cursitare, momere, sollicitare omnem lapidem, et doctius et spiritualiter, hoc est, γραφικῶς omnia interpretari et docere, omnibus benefacere? Sed id potissimum puto, ut ipse pastorem praebeas prudentem et artificiosum non in tua Ecclesia solum, sed in ipsis pastoribus, quos doceas, ducas, incites, corrigas, et ipse in omnibus prudenter et patienter pergās: nec id solum, ut vulgo passim solent magnificis et grandibus verbis, sed Argentinae, qua in urbe mirum est, quam ferveant et langueant omnia, quam omnia sint corrupta et vitiosa cum cauda, tum capite, ubi maxime opus est vigilantia, prudentia, constantia, sinceritate. Verum scio, nosti melius haec omnia et facis, quam quispiam tibi possit scribere. Perge ergo in Domino et fortiter et ἀναλόπτως (?). Precor, ut certiores me facias, si quid peccet meus Martinus³⁴, ut obsistere possim et ipsi. Deinde oro, ut sine taedio facias id, quod summa, cura et humanitate soles erga omnes, mihi autem plus, quam dici possit. Si quid certi habes ex comitiis, item cognoscere cupio, quae scribant in officina Wendelini.

Non possum aliud scribere ad ea, quae nuper scripsisti, quia nunquam legi. Oro, parochiam cures, et ut coepi male, tu melius pergās, et si non hoc modo, alium quaerito. Qualiter apud vos pestis saeviat, scire desidero, et quomodo se habeat comes meus: dicitur laborare vehementer. Saluto te et domum et Ecclesiam et omnes in Domino, et quando Bucerus sit affuturus, significa. Vale. Te Deus augeat et servet, et studium et nostram curam provehet animarum.

20. Julii, anno MDXLI, Wolfachii.

Tuus Martinus.

Deutsche Übersetzung von Johann Georg Walch (1749)³⁵:

1.

Heil! Was ihr mir neulich geschrieben haben wollt, habe ich noch nicht, weil das Eheweib noch nicht zu uns kommen, welche euer Schreiben von Straßburg erhalten, sie wird aber wol bald hier seyn. Ich wünsche und flehe GOtt, daß ihr fein gesund seyd und euer Amt wohl verwaltet. Was ist nicht zu laufen³⁶, zu ermahnen, zu treiben mit allem Fleiß, und auf gelehrtere, das ist, geistliche Art nach der Schrift alles auszulegen und vorzutragen, allen Gutes zu thun? Das meyne ich aber sonderlich, daß ihr einen klugen und geschickten Hirten abgebet, nicht allein in eurer Kirche, sondern auch unter den Hirten selber, daß ihr sie lehret, leitet, ermuntert, reizet und bessert, und selbst auch in allem immer klüglich und geduldig fortfahret. Und nicht allein, wie man sonst pfliget, mit hochtrabenden prächtigen Worten, sondern als zu Straßburg, in welcher Stadt alles so gar hitzig und auch läßig ist, da alles mit Kopf und Schwanz so verderbt und verkehrt ist. Da braucht es sonderlich Wachsamkeit, Klugheit, Beständigkeit und Aufrichtigkeit. Ich weiß aber wohl, daß ihr das besser verstehet und thut, als es euch jemand schreiben kann. So fahret denn freudig und unermüdet fort.

2. *Ich bitte auch, mich zu berichten, ob etwa mein Martin³⁷ es irgendwo versehe, daß ich ihm auch widerstehen und wehren könne. Hernach bitte es auch ohne Widerwillen zu thun, wie ihr aufs fleißigste und freundlichste zu thun pfliget gegen alle, und sonderlich gegen mich, mehr als ich sagen kann.*

3. *Wenn ihr vom Reichstage etwas gewisses höret, so werdet ihr mirs auch schreiben, und was die Wendeliner unter der Presse haben.*

4. *Ich kann sonst nichts schreiben auf das, was ihr letztens geschrieben, weil ich es nie gelesen. Ich bitte euch, sorget für eure Pfarr: und da ich schlecht angefangen, so fahret ihr besser fort. Und wo nicht auf die Art, doch auf eine andre und bessere.*

5. *Wie es mit der Pest bey euch stehe, verlange zu wissen: ingleichen wie sich mein Graf³⁸ befinde: man sagt, er wäre sehr krank.*

6. *Ich grüße euch und euer Haus und Kirche, und alle im HErrn, und meldet mir, wenn Bucer bey euch ankommen werde. Gehabt euch wohl. GOtt stärke und erhalte euch! er segne euren Fließ, Vornehmen und Sorge für die Seelen.*

Den 20. Jul. 1541 in Wolfach

Euer Martin .

³³ „Biblioth. Brem. Class. IV. p. 918. aus dem Autograph“. Luther: Briefe, Sendschreiben und Bedenken 5 (Wette 1828), Nr. 2006, 384f.

³⁴ Anmerkung des Herausgebers: „M. Bucer. Walch vermuthet: Luther selbst“.

³⁵ Luther: Sämtliche Schriften 21 (Walch 1749), Nr. 861, 1310-1312.

³⁶ Anmerkung des Herausgebers: „quid non est cursitare“.

³⁷ Anmerkung des Herausgebers: „Bucer oder Luther selbst, wie es fast aus folgendem scheint“.

³⁸ Anmerkung des Herausgebers: „Comes“. – Gemeint ist wahrscheinlich Graf Wilhelm von Fürstenberg.

1.4. Liedtext „Herzlich lieb hab’ ich dich, o Herr“ von Martin Schalling jun.

Text nach EG Nr. 397

1. *Herzlich lieb hab ich dich, o Herr,
Ich bitt, wollst sein von mir nicht fern
Mit deiner Güte und Gnaden.
Die ganze Welt erfreut mich nicht,
Nach Erd und Himmel frag ich nicht,
Wenn ich nur dich kann haben.
Und wenn nur gleich mein Herz zerbricht,
So bist doch du mein’ Zuversicht,
Mein Teil und meines Herzens Trost,
Der mich durch sein Blut hat erlöst.
Herr Jesu Christ, Mein Gott und Herr,
Mein Gott und Herr,
In Schanden laß mich nimmermehr!*

2. *Es ist ja, Herr, dein G’schenk und Gab
Mein Leib und Seel und was ich hab
In diesem armen Leben.
Damit ich’s brauch zum Lobe dein,
Zu Nutz und Dienst des Nächsten mein,
Wollst mir dein Gnade geben!
Behüt mich, Herr, vor falscher Lehr,
Des Satans Mord und Lügen wehr;
In allem Kreuz erhalte mich,
Auf daß ich’s trag geduldiglich.
Herr Jesu Christ, Mein Herr und Gott,
Mein Herr und Gott,
Tröst mir mein Herz in Todesnot.*

3. *Ach, Herr, laß dein lieb Engelein
An meinem End die Seele mein
In Abrahams Schoß tragen.
Der Leib in seim Schlafkammerlein
Gar sanft, ohn alle Qual und Pein,
Ruh bis am Jüngsten Tage.
Alsdann vom Tod erwecke mich,
Daß meine Augen sehen dich
In aller Freud, o Gottes Sohn,
Mein Heiland und mein Gnadenthron.
Herr Jesu Christ, erhöre mich,
Erhöre mich.
Ich will dich preisen ewiglich!*

2. Literaturverzeichnis

Disch, Franz: Chronik der Stadt Wolfach. Karlsruhe 1920.

EG = Evangelisches Gesangbuch. Ausgabe für die Evangelische Landeskirche in Baden. Unveränderter Nachdruck. Schulausgabe. Stuttgart 2010.

Faisst, Immanuel: Ueber die Entstehung der Melodien „Herzlich lieb hab ich dich, oh Herz“ etc. und „Innsbruck, ich muss dich lassen“ etc. In: Monatshefte für Musik-Geschichte 6 (1874), 26-46, 49-56.

Grimm, Heinrich: Capito, Wolfgang. In: Neue Deutsche Biographie 3 (1957), 132-133. Online-Version: <https://www.deutsche-biographie.de/gnd118518968.html#ndbcontent>. Internet, 22.7.2017.

Herzog, Johann Jakob: Capito, Wolfgang. In: Allgemeine Deutsche Biographie 3 (1876), 772-775. Online-Version: <https://www.deutsche-biographie.de/gnd118518968.html#adbcontent>. Internet, 22.7.2017.

Knod, Gustav: Phrygio, Paulus Constantinus. In: Allgemeine Deutsche Biographie 26 (1888), 92-93. Online-Version: <https://www.deutsche-biographie.de/gnd139240969.html#adbcontent>. Internet, 25.7.2017.

Lambs, Johann Philipp: Die Jung St. Peter-Kirche in Straßburg. Eine geschichtliche Darstellung. Straßburg 1854.

- Lingke, Johann Theodor: D. Martin Luthers merkwürdige Reisegeschichte, zu Ergänzung seiner Lebensumstände und Erläuterung der Reformationgeschichte aus bewährten Schriften und zum Theil ungedruckten Nachrichten beschrieben. Leipzig 1769.
- Luther: Briefe, Sendschreiben und Bedenken 5 (Wette 1828) = Luther, Martin: Briefe, Sendschreiben und Bedenken. 5. Teil: Luthers Briefe von Schließung der Wittenberger Concordie bis zu seinem Tode. Hg. und bearbeitet von Wilhelm Martin Leberecht de Wette. Berlin 1828.
- Luther: Sämtliche Schriften 17 (Walch 1745) = Luther, Martin: Sowol in Deutscher als Lateinischer Sprache verfertigte und aus der letztern in die erstere übersetzte Sämtliche Schriften. Band 17: Welcher die zur Reformationgeschichte gehörige Documente von 1538 bis 1546, wie auch diejenigen, welche die Streitigkeiten der Reformirten betreffen, enthält, nebst einem Vorbericht von dem fernern Fortgang der Reformation und den erstern Religionsbewegungen zwischen den Lutheranern und Reformirten. Hg. und übersetzt von Johann Georg Walch. Halle im Magdeburgischen 1745. Digitalisat: <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10692278-1>. Internet, 22.7.2017.
- Luther: Sämtliche Schriften 17 (Walch 1901) = Luther, Martin: Sämtliche Schriften. Band 17: Reformationsschriften. Zur Reformationgeschichte gehörige Documente. Hg. und übersetzt von Johann Georg Walch. Neue revidierte Stereotypausgabe. St. Louis 1901.
- Luther: Sämtliche Schriften 21 (Walch 1749) = Luther, Martin: Sowol in Deutscher als Lateinischer Sprache verfertigte und aus der letztern in die erstere übersetzte Sämtliche Schriften. Band 21: Welcher die Briefe des seligen Mannes und eine Nachlese enthält, nebst einem historischen Vorbericht von den mancherley Editionen und Sammlungen gedachter Briefe. Hg. und übersetzt von Johann Georg Walch. Halle im Magdeburgischen 1749. Digitalisat: VD18 80229891-001. <http://nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10692282-4>. Internet, 22.7.2017.
- Luther: Sämtliche Schriften 21/2 (Walch 1904) = Luther, Martin: Sämtliche Schriften. Band 21, 2. Teil: Dr. Luthers Briefe. Hg. und übersetzt von Johann Georg Walch. Neue revidierte Stereotypausgabe. St. Louis 1904.
- Luther: Werke. Briefwechsel 7 (Weimar 1937) = Luther, Martin: Werke. Kritische Gesamtausgabe. Briefwechsel. Band 7. Weimar 1937.
- Melanchthon, Philipp: Melanchthons Briefwechsel. Kritische und kommentierte Gesamtausgabe. Hg. von Heinz Scheible. Band T 6. Texte 1395-1683 (1534-1535). Stuttgart-Bad Cannstatt 2005.
- Pietismus und Neuzeit. Ein Jahrbuch zur Geschichte des neueren Protestantismus. Band 42 (2016). Göttingen 2017.
- Schalling, Martin: De praesentia corporis et sanguinis Christi in eucharistia institutio libri tres. Wittenberg 1576. Digitalisat: <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10175464-7>. Internet, 24.7.2017.
- Schneider, Joh.: Schalling, Martin. In: Allgemeine Deutsche Biographie 30 (1890), 566-569. Online-Version: <https://www.deutsche-biographie.de/gnd118606425.html#adbcontent>. Internet, 22.7.2017.
- Serpilius, Georg: Diptycha Reginoburgensia, Oder Ehren-Gedächtnüs Der Evangelischen Prediger In der Des Heil. Röm. Reichs Freyen Stadt Regenspurg, Welche von Anfang der Evangelischen Reformation bis auf diese Stunde allhie gelehret. Regensburg 1716. <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb11113911-2>. Internet, 25.7.2017.
- Thoma, Werner: Die Kirchenpolitik der Grafen von Fürstenberg im Zeitalter der Glaubenskämpfe (1520-1660). Ein Beitrag zur Geschichte der Kirchenreform und der Konfessionsbildung. Reformationgeschichtliche Studien und Texte, Heft 87. Münster/Westf. 1963. Digitalisat: <http://www.e-periodica.ch/cntmng?pid=szg-006:1963:13::923>. Internet, 22.7.2017.
- Tschackert, Paul: Walch, Johann Georg. In: Allgemeine Deutsche Biographie 40 (1896), 650-652. Online-Version: <https://www.deutsche-biographie.de/gnd119061082.html#adbcontent>. Internet, 22.7.2017.
- Wagner, Johannes Volker: Graf Wilhelm von Fürstenberg 1491-1549 und die politisch-geistigen Mächte seiner Zeit. Stuttgart 1966. Digitalisat: Monographien und Kolloquiumsakten des Deutschen Historischen Instituts Paris. http://www.perspectivia.net/publikationen/phs/wagner_wilhelm-von-fuerstenberg (veröffentlicht am 4.11.2013). Internet, 28.7.2017.
- Weiß, Ulman: Pseudonyme Publizistik im Umkreis *Fratris Rosatae Crucis*. Jakob Schalling und Christian Theophilus. In: Pietismus und Neuzeit 42 (2016), 9-64.